

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezogen 1,80 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.

— Fernsprecher Nr. 324. —

Grafsbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspaltel ober dem Raum 25 Pf., im Restametal 50 Pf., Chiffreanzeigen nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzbeschrift ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr abends. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. 1—1

Nr. 244

Dienstag den 17. Oktober 1916

43. Jahrg.

Die Sommeschlacht wütet weiter. — Die achte Isonzoschlacht für die Italiener verloren. — Gute Fortschritte in Siebenbürgen. — Fortgesetzte Vergewaltigung Griechenlands.

Der Weltkrieg.

Ein holländisches Urteil über die Lage.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in seiner Artikelübersicht:
Trotz der gewaltigen dreimonatigen Kraftanstrengungen der Engländer und Franzosen an der Somme ist die allgemeine strategische Lage der Zentralmächte jetzt günstiger, als sie noch vor kurzer Zeit war. Der Offensivplan der Rumänen in Siebenbürgen ist mißglückt. Es wird noch viel mehr Anstrengung seitens der Alliierten nötig sein, und das ist augenscheinlich für die Entente das enttäuschende Element.

Zur Friedensfrage

äußerte sich der österreichisch-ungarische Generalstabschef Konrad von Höhengdorff einer politischen Veröffentlichung gegenüber: Unsere Feinde haben sich zu dem wahrscheinlichen Programm bekannt, Kautschuk, wie die Weltmächte es sind, völlig vernichten zu wollen. Diesen Ideen des Wahnsinns können wir nur ruhige Entschlossenheit entgegenstellen, mit aller Energie einen letzten Widerstand bis zum äußersten bekämpfen und ihn ad absurdum führen. Wenn diese Einsicht dieser Absurdität bei unseren Gegnern Einsetzen kann, wird werden wir den Frieden haben. Wir führen den Kampf mit voller Aufrichtigkeit und dem festen Vertrauen zu dem Gelingen unserer Truppen, in die Opferwilligkeit und Standhaftigkeit unserer Bevölkerung.

Die Kämpfe an der Westfront

König Friedrich August von Sachsen

hat den sächsischen Truppen für den erfolgreichen Angriff auf den Mons-Wald seinen warmsten Dank aussprechen lassen.

Der Weitergang der Sommeschlacht.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet:
Starker Regenschlag am heiderheits der Somme, der sich über die Äre nach Norden ausdehnte und zwischen Courcellette-Rancourt, sowie an der Straße Barleux-Abincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe nördlich von Thiepval zum Handgemein in unseren Linien. An einer Stelle löste sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schwersten Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Vesvois wurde der Gegner abgewiesen. Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Abincourt an. Sie haben im Dorfe und der Gegend die Generomont festgesetzt, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Westteil von Abincourt ist in unseren Besitz.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zeitweise stärkeres Artilleriefeuer östlich der Maas.

Aus den gegnerischen Berichten.

General Haig meldet nichts Besonderes.
In den französischen Tagesberichten heißt es: Nördlich der Somme nahm uns ein deutscher Angriff mit Flammetwerfern einige Grabenstücke am Rande des Waldes von St. Pierre-Naast. Südlich des Waldes unternahm die Deutschen nach heftigen Sperfeuer einen maßvollen Angriff auf die französischen Stellungen bei Abincourt. Es gelang ihnen, einen Teil des Dorfes und Gräben nördlich davon wiederzugewinnen. Sie wurden aber durch einen unmittelbaren darauf folgenden Gegenangriff vollständig zurückgeworfen. Wir machten zwei Angriffe, die glänzend gelang. Der eine östlich von Abincourt, der zweite nördlich von Abincourt und die Gegend brachte den Feind in Generomont und die Gegend östlich (1200 Meter nördlich) von Abincourt in unsere Hand.

Der Luftkrieg.

Eine französische Gruppe von 40 Flugzeugen beschloß nach dem französischen Tagesbericht die Mauer-Verhältnisse in Oberdorf (Niedr.) 4340 Kilogramm Geschosse wurden abgeworfen. Für Einschlagen in den Zielen wurde beobachtet.

Ein deutsches Flugzeug irrthümlich in der Schweiz gelandet.

Das politische Departement in Bern teilt mit: Am 12. Oktober ist von der deutschen Obersten Heeresleitung folgende Erklärung eingetroffen:

In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober landete ein deutsches Flugzeug auf der Halbinsel von französischem Gebiete nach längerem Umherirren in dem Glauben, sich auf deutschem Gebiet zu befinden, in Turgau. Nachdem der Flieger sich über den Ort seiner Landung orientiert hatte, entsetzte er sich sofort auf das deutsche Gebiet. Die deutsche Oberste Heeresleitung bringt dies dem schweizerischen Armeebefehlshaber zur Kenntnis mit dem Ausdruck des Bedauerns. Nationalistische Städte neuerdings wirtungslos bombardiert. Das österreichisch-ungarische Flottenkommando meldet:

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat eines unserer Seeflangengeschwader neuerdings die militärischen Objekte von Ronfalcone und San Gennaro erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. griffen unsere Seeflangenzüge die Anwerke in Monfalcone an und zerstörten Treffer. Feindliche Flieger warfen über dem Meer von Triest und nördlich von Piramare Bomben auf unsere transalpinen Stellungen angriffen. Sie wurden von unseren Seeflangenzügen verfolgt und hierbei ein feindlicher Flieger über Gattinobrunnen in den See zum Untergang gebracht. Unter der feindlichen Flotte wurden alle Unternehmungen wurden unsere Flangenzüge erfolglos beschloßen.

Englische und rumänische Opfer.

Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet aus London: Es wird hier jenseits eine Statistik veröffentlicht, die Angaben über die Zahl der bei den Zeppeleinflügen und durch den U-Boot-Krieg ums Leben gekommenen Nichtkämpfer macht. Bis zum 1. Oktober betrug die Zahl der durch den U-Boot-Krieg umgekommenen Zivilpersonen 2442, durch Zeppeleinbomben fanden in England bis zum gleichen Zeitpunkt 426 Zivilpersonen den Tod und 988 wurden verletzt.

Nach Meldungen aus Bukarest ist die Zahl der durch Luftangriff auf Bukarest getöteten Personen auf 340 gestiegen. In Konstantza gab es bis jetzt 86 Tote; über 500 Personen sind verwundet worden.

Die Jahresheute unserer Flieger.

Nach einer amtlichen Aufstellung sind in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916 insgesammt 535 feindliche Flugzeuge an der Westfront vernichtet worden. Eine Leistung, auf die die Helden unserer jüngsten Luftkämpfer mit berechtigtem Stolz blicken können.

Hilflich von Triest

wurde ein feindlicher Karman im Luftkampf abgeschossen.

Der Krieg mit Italien.

Auf die achte Isonzoschlacht abgeschlagen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonnabend meldet:

Da auch der gefirzte Tag an der lüstenländischen Schlachtfeld ruhiger verlief, ist die achte große Isonzoschlacht mit dem Feinde am 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten.

Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südfügel zusammengezogen. Zwischen dem Meer und den Höhen östlich von Görz waren die dritte und Teile der zweiten Armee mit insgesamt etwa 17 Infanteriebataillonen mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Minenwerferbatterien eingesetzt. Unsere tapferen Kavallerieverbände haben durch eine Woche in schwerstem Feuer ausgeharrt und so dann drei Tage dem unaufhörlichen Sturm des an Zahl überlegenen Feindes getrotzt, bis ihm keine Verluste zuzuzahlen, den Angriff einzustellen.

Im Bericht vom Sonntag heißt es:
Die Gefechtsstärke blieb im allgemeinen gering. Im Görzischen griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von Sober an.

Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemein abgewiesen.

Der siegestrunne Cadorna spricht in seinem Bericht vom 13. Oktober von weiteren Fortschritten und sagt: Der Gegner unternahm neue heftige Gegenangriffe, hauptsächlich gegen den Sober (Görz), südlich von Nova Vas und in Verbindung damit auf die Höhe 144 auf dem Karst. Er wurde jedesmal zurückgeschlagen.

Die italienische Presse erklärt das neuerliche Stetandbleiben der Offensive im Karstgebiete mit der Notwendigkeit, die eroberte Stellung von Nova Vas zu festigen und den weiteren Angriff artilleristisch vorzubereiten.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der deutsche Heeresbericht

vom Sonntag lautet:

An der Front westlich von Luck hielt die gesteigerte Geschützstärke an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Sznawa (am Stodoh) bis südlich von Gorochow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gefeuert auf das Waldgelände südlich von Baturch und die Gegend von Busnow beschränkt blieben.

Am 11. Oktober nach dem Stodoh und Baturch nach Tarnopol führenden Bahnhöfen und an der Hara-jowka wurde es lebhafter.

In den Karpaten gewonnen wir die am 21. September verlorene Gruppe Smotrec zurück. Am Kirlibaba-Bahnhof erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 44 Mann gefangen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

besagt:

Westlich von Kirlibaba gewonnen unsere Truppen in überaus heftigem Vorstoß Gelände und brachten drei russische Offiziere, 43 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe Smotrec wieder in Besitz. Südlich des Pantr-Sattelns wurde ein russischer Vorstoß abgelenkt.

In Wolhynien neuerliches Anstößen der russischen Kampfkräfte. Auf breiten Frontabschnitten lag den Angriffen über schweres russisches Geschütz. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte.

Am amtlichen türkischen Bericht

wird gesagt:

Unsere Truppen unternahmen vom 11. zum 12. Oktober Überfälle auf verchiedene Teile der feindlichen Front in Galizien, erbeuteten eine Menge Waffen und zerstörten feindliche Gräben.

Von mehreren heftigen Gesangriffen

der Deutschen beim Brückenkopf in Westfall sprechen die Russen in ihrem Bericht vom 12. Oktober. Die Verteidiger des Brückenkopfes hielten jedoch ihre Stellungen behauptet. Im Bericht vom 13. Oktober wird gesagt: An der Westfront ergäßen in der Nacht zum 12. Oktober die Deutschen nach einer Beschließung unseres Grabens am Westufer der Schata in der Gegend des Dorfes Golowitschi die Offensive. Sie nahmen zuerst Teil des Grabens, wurden aber durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen.

Über die achtstägige Schlacht bei Brzezan,

durch welche die Russen in den Besitz der Stadt kommen sollten, meldet der Kriegsberichterstatter des „Reiter Lloyd“, daß dieseselingen mit der vollkämpften Niederlage der Russen endete, da der zuletzt mit drei Divisionen unternommene Hauptsturm mißglückte und der Feind einer am 30. September südlich von Brzezan verloren gegangenen Stellung von uns wiedergewonnen wurde. Die russischen Verluste werden auf 20000 Mann geschätzt.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Die Wahrheit dämmert aufkeimend in Rumänien. Denn die Bukarester „Epoca“ schreibt u. a.: Wir

fordern volle Aufklärung und fragen: War dies nötig? Zwei Jahre hat die Regierung Britannus den Krieg vorbereitet und ist doch nie fertig geworden, zwei Jahre hat es unglückliche Verwicklungen von allen Seiten gegeben, bis man uns kein Versprechen mehr halten zu müssen glaubt. Das ist die Wurzel des nationalen Unglücks. Des rumanische Volk büßt heute die Gewissenlosigkeit seiner Regierung. Die fürchterliche Tragödie, die sich jetzt in Transylvanien abspielt, ist die Folge der Heroisität, welche nach den Dobrußaschlachten unsere Besetzung ergriffen hatte, die alles Material an die Südfrent warf, weil sie sich hier von den Verdünneten im Stich gelassen glaubte.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia steht ein Zusammenstoß des Zaren mit dem König von Rumänien in den bevor, wobei der Zar bereits abgereist ist. Auch rumanische Generale werden teilnehmen. Anlaß hierzu ist die schwierige Lage der rumanischen Armee in Siebenbürgen und in der Dobrußa.

Die Säuberung Siebenbürgens.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag besagt: An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhut.

In den Grenzspalten des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung. Die rumanische Armee wurde rumänische Angriffe abgelehnt. Von dem vorgehenden feindlichen Teil des Stammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Generalfeldmarschall von Mackensen hat an die Einwohner Griechisch-Mazedoniens einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Wir wollen auch für die Zukunft eure Grenze nicht überschreiten. Der Feind greift uns an, um uns zu vernichten. Die Armeen der Entente können weder eure Leben noch eure Besitztümer verletzen. Zwischen euch und uns, die Kriegspartei, gibt es keine Feindschaft und keinen Hinterhalt. Sobald wir unser Werk vollendet haben, werden wir den griechischen Boden wieder verlassen. Bürger Griechenlands! Wir werden euren Besitz und eure Habe schonen. Ihr habt nicht die geringste Gewandtheit zu fürchten. Unsere Haltung hat euch zu Genüge bewiesen, daß wir euch hochachten. Habt Vertrauen zu uns und unseren tapferen Soldaten! Kein Haar soll einem Griechen gekümmert werden.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag besagt:

Statt feindliche Angriffe sind weithin der Bahn von Anaktoria in die Gegend. Angriffserfolge östlich der Bahn wurden niedergebunden. Andauernde Kämpfe im Cer-na-Bogen ohne Veränderung der Lage.

Den neuesten bulgarischen Generalfeldberichten entnehmen wir folgende Stellen:

Ein starker Angriff, den der Feind mit schätzenswerter Division gegen den Abschnitt zwischen der Straße Motila (Monastir) bis Meschura (?) und der Bahnlinie unternahm, wurde unter schweren Verlusten für ihn abgelehnt. Der Angriff wurde nachts zum zweiten Male abgelehnt, aber auch diese Versuche wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Etwas der Eisenbahn wurde ein Angriffserfolg der feindlichen Infanterie durch das Feuer unserer Artillerie im Keime gestiftet. Im Cer-na-Bogen kam es zu erbitterten Kämpfen. Alle feindlichen Angriffe wurden mit Handgranaten abgewiesen. In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember unternahm die Serben mit bedeutenden Kräften einen Angriff im Norden von dem Dorfe Lesnje, wurden aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgewiesen.

Monastir nicht gefährdet.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die Kämpfe an der mazedonischen Front können als für die Zentralmächte günstig beendet betrachtet werden, nachdem die ankommenden Serben wieder hinter die Cer-na zurückgeworfen wurden. Die Kämpfe der letzten drei Tage waren sehr heftig. Die Bulgaren haben den erbittert kämpfenden Serben standgehalten, obwohl sie infolge der angeworfenen vielen schweren Batterien sehr gefährdet waren. Das Dorf Brod wurde von den Bulgaren erobert, so daß das gefährdete Monastir wieder als gesichert erscheinen kann.

Demgegenüber läßt sich „Daily Telegraph“ berichten: Französische Flieger melden, daß die Bulgaren offenbar Monastir räumen.

Die Lage in Griechenland

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Eine diplomatische Revolutionsbewegung wurde getrieben vom König Konstantin empfangen und beschwor ihn, seine Politik doch zu ändern.

„Ich verachte lieber auf den Thron“, erklärte der König, als Griechenland einer Gefahr auszuweichen. So bin überzeugt, daß Rumänien nach 14 Tagen nicht mehr existiert. Wenn Griechenland nach der Eroberung Rumaniens sich am Kriege beteiligen, werden die deutschen Streitkräfte nach Griechenland geschickt werden, und Griechenland wird das Schicksal Serbiens und Rumaniens teilen.

Eine Korrespondenz des „Secolo“ aus Rom führt aus, es könne

kein weiterer Druck mehr auf Griechenland ausgeübt werden, um es zum Eintritt in den Krieg zu bewegen. Die griechische Revolution habe Kriasto gemacht. Die 15.000 oder 20.000 Freiwilligen, die sich zur Verfügung gestellt hätten, seien nicht Griechenland.

Neue unerwartete Entensforderungen. Die „Morning Post“ meldet: Die Alliierten werden noch in diesem Monat entprechend der Forderung

nach Auslieferung der griechischen Flotte auch die Auslieferung des griechischen Heeres fordern.

„Morning Post“ bringt ferner einen Leitartikel, in dem verlangt wird, daß die Verbündeten aus militärischen Sicherheitsgründen auch die Kontrolle der griechischen Inseln übernehmen müßten. Wenn Griechenland sich endgültig weigere, seinen Bündnispflichten Serbien gegenüber nachzukommen, so wäre es am besten, Griechenland für die Dauer des Krieges unter Völkerverwaltung zu nehmen und einen Teil der Einkünfte zur Verteilung der serbischen Kriegskosten zu verwenden.

Der Bivervand forderte die Entfernung aller noch in Griechenland befindlichen Deutschen, auch der Naturalisierten.

Nach einer Depesche des „Tribuna“ aus Athen

Befehle der Bivervand die Inseln

Vero (?) und Kro, auf denen sich griechische Marine-depots befinden. Eine französische Landungsabteilung hat in der Nacht zum 13. Oktober die Eisenbahnstationen arbeiten und die Eisenbahnstation Larissa besetzt, gerade zu derselben Zeit, als zwei große Bataillone in einen Zug nach Larissa verladen werden sollten. Der französische Kommandeur der Landungsabteilung beschloß, gerade zu derselben Zeit, als zwei große Bataillone in einen Zug nach Larissa verladen werden sollten. Der französische Kommandeur der Landungsabteilung beschloß, gerade zu derselben Zeit, als zwei große Bataillone in einen Zug nach Larissa verladen werden sollten.

Die Garnison von Athen wurde nach dem Norden gelandt, um die königlichen Domänen in Tatoi zu schützen.

Die Forts von Piräus in den Händen des Bivervandes. Nach einer Neuentdeckung aus Athen haben die Alliierten zur Kontrolle des Handelsverkehrs im Piräus die Stadt besetzenden Forts besetzt.

Die „Kön. Ztg.“ berichtet: Athener Meldungen griechischer Blätter zufolge hat die

Kontrolle des griechischen Eisenbahnverkehrs durch die Entente begonnen. Die Abfahrt von Athen in die Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial nach Thessaloniki wurde verhindert. Auf Korfu verbot der französische Kommandant die von griechischen Militärern angeordnete Abreise von 500 Soldaten nach Prevesa.

Vom Seetrage.

Die U-Boot-Aktion an der amerikanischen Küste. An hervorragender Stelle veröffentlicht die „Corriere della Sera“ die Nachricht, daß an der amerikanischen Küste bisher insgesamt 19 große Dampfer versenkt wurden.

„Daily News“ melden aus Montreal: Die kanadischen Häfen sind für die normale Schifffahrt bis auf weiteres gesperrt. Infolge der wachsenden Taubstocherfrage nehmen die kanadischen Reeder das Auslaufen ihrer beschriebenen Dampfer ab.

Zur Verhinderung des niederländischen Dampfers

„Blommersdijf“ hat jetzt eine deutsche Erklärung vor, in der es heißt: Sollte die Untersuchung nach dem Empfang der Meldung des Unterseebootkommandanten ergeben, daß der „Blommersdijf“ entgegen der Verfügung der deutschen Behördenordnung versenkt wurde, so wird die deutsche Regierung, ohne die Angelegenheit vor ein Völkergericht zu bringen, für Schiff und Ladung Ersatz leisten.

Weiter U-Boot-Spfer.

Der britische Dampfer „Gardabe“ ist versenkt worden. 12 Mann der Besatzung sind getötet, 11 werden vermisst. Der englische Dampfer „Jala“, 3533 Brutto-tonnen groß, wurde am 10. Oktober 70 Seemeilen von Wardo von einem deutschen Taubstocher versenkt. Die Mannschaft wurde an Land gebracht. Sie erzählte, sie seien an Bord des Taubstochers sehr gut behandelt worden. Ferner wurde der 2808 Brutto-tonnen große Dampfer „Cardiff“ am 10. Oktober von einem deutschen Taubstocher versenkt.

Gestern nacht ist der für Rumänien bestimmte Munitionsdampfer „Mitrega“ (3688 Tonnen) auf der Fahrt von Brest nach Archangelst von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Der Kaiser hat Sonnabend in Schönbrunn den Minister des Äußern, Baron Burian, den Reichsminister in Berlin, Brünnen, zu Hof- und Schillingssitz, den Kriegsminister, Freiherrn von Stabatin, und den abgehenden amerikanischen Militärattache Hauptmann Briggs in Audienz empfangen.

Norwegen. Der Direktor des norwegischen Rederverbandes bezeichnet den bevorstehenden Verlauf nordwestlicher in England im Van befindlichen Schiffe an englische Reeder, den Minister in London im Unterhause anfrichtig, als eine ernste Angelegenheit, die die Interessen Norwegens empfindlich schädige.

Italien. „Corriere della Sera“ bringt eine Unterredung mit einer maßgebenden italienischen Persönlichkeit über die Kohlenfrage. Der lange Rede kurzer Sinn ist, daß eine erhebliche Menge von Kohlen in Italien vorhanden ist, die in einigen Wochen ein Handelsvergnügen erzielt werden, doch bleibt der Mindestpreis für die Tonne 160 Lire. Italien muß sparen und Ersatzstoffe verwenden.

Portugal. In Porto fanden große Kundgebungen statt, die von den friedliebenden Sozialisten veranstaltet worden sind. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen, wobei zwei Leute getötet und 100 verwundet wurden sind.

Japan. Der Barier „New York Herald“ veröffentlicht ein über New York kommendes Telegramm aus Tokio, nach dem auf Anfordern des japanischen Generalkonstuls japanische Kriegsschiffe nach Niederländisch-Indien ausgesandt sind, weil sich wegen der Unruhen auf einigen der holländischen Sundabellen kein willkommener Vorwand zu direkten japanischen Besuch.

Deutschland.

König Ottos Beisetzung. Sonnabend nachmittag wurde die Beisetzung König Ottos in der an der in festsitzenden Neuhauer Straße in München gelegenen Michaels-Kirche, der ersten reinen Neuaussense-Kirche Deutschlands, vollzogen. Dort war die in aller majestätischen Todespracht aufgebahrte Leiche in offener Sarkophag ausgestellt. Der tote König war in die schwarzseidene Tracht der Kaiserkrone mit der weißen Ziffertraile gekleidet. Die friedlichen Märsche mit der hohen Stirn, dem starken, weisagenden Schmutz und Knebelbar erinnern an dessen Bruder Ludwig II. An Stelle des erst abends von einem Truppenzug aus dem Felde heimkehrenden Kardinal-Erzbischofs Bettinger hielt Weihbischof Dr. Reubender das feierliche Requiem. Das königliche Haus der Wittolischen Familie, der gefamte Hof und die offizielle Welt Münchens waren am Abend beiderem Trauergeheimnis an der Sarg, geleitet von den Hof- und Staatswärtenträgern, an ihrer Spitze der Ministerpräsident Graf von Hertling, in die Gruft getragen und an dem noch freigebliebenen Platz neben König Ludwig II. beigesetzt. Feldbatterien feuerten den Sarg für den König.

Der schwedische Geland in Berlin. Graf Taube, ist in Aling laus in Schweden gestorben. Er wurde dort bereits einige Wochen bei seiner 80jährigen kranken Mutter. Sein Tod erfolgte infolge einer am Freitag vorgekommenen Halsoperation.

Ein Reichstagsabgeordneter gestorben. Der Reichstagsabgeordnete für Köln Dr. Fischer (Soz.) ist gestern früh gestorben.

Der Ausschuss des Reichstages für Handel und Gewerbe beriet am Sonnabend die Frage der Überführung aus der Kriegs- in die Friedenswirtschaft. Der Ausschuss für die Friedenswirtschaft hat sich mit dem Ausschuss für die Friedenswirtschaft auseinandergesetzt. Der Ausschuss für die Friedenswirtschaft hat sich mit dem Ausschuss für die Friedenswirtschaft auseinandergesetzt. Der Ausschuss für die Friedenswirtschaft hat sich mit dem Ausschuss für die Friedenswirtschaft auseinandergesetzt.

Die Mitglieder des Haushaltsausschusses des Reichstages haben am Sonnabend vormittag die fünftägigen Verhandlungen in Berlin beendigt. Unter Führung des Berliner Oberbürgermeisters Weismuth wurde der städtische Schlacht- und Schlachthof besichtigt und der Fleischverteilung für die nächste Woche beigegeben. Ferner wurde die städtische Milch- und Butterverteilung besichtigt und gegen Mittag einer Volksmessenfeier in der Zentralnarkottalle beigegeben.

Der deutsche Kredit. In Bezugsetzung des Erfolges der deutschen Kauten Kriegsanleihe hat „Economic Sent“ im Reichsblatt, der Kredit ist einer der günstigsten Momente der deutschen Welt. Der Kredit in Deutschland wird wahrscheinlich das letzte sein, was zusammenbricht. Viele andere Elemente und Organisationen müssen brechen, bevor ein so starkes wie dieses berührt wird.

Haus- und Landwirtschaft.

Ein einfaches Mittel zur besseren Ausnutzung der Feuerkraft für Küchengeräte wird in den Kuchengießmaschinen hinreichend. Bei Feuerkraft mit Zinkblei und Prestofit d. h. über die durch harkes Rufen eintretende Verengung der Herde und der Küchengeräte geklagt. Doch läßt sich durch richtiges Seigen dieser Abstand vermeiden. Das Aufgeben von frischen Kohlen zu den glühenden muss nämlich in der Weise erfolgen, daß zuerst die Glut auf dem Rost nach hinten zusammengefahren und die aufgebenden Kohlen darauf geschüttet werden. Es wird hierdurch eine bessere Ausnutzung des Brennwertes in der Weise erreicht, daß die Kohlen zuerst vergasen, die Gase beim Hinüberstreichen über die Glut diese verflüchtigen verbrennen und infolgedessen nur wenig Rauch abgeben. Weiben die glühenden Kohlen dagegen ausgedreht auf dem Rost liegen und werden sie durch die frisch aufgebenden von oben zugegeben, so kühlen der Rost und die Kohlen meistlich ab, und der Kochvorgang wird in ungewöhnlicher Weise verlängert bzw. verteuert.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Einigkeit macht stark. Das haben wir im Deutschen Reich in diesen zwei Kriegsjahren erneut erfahren, und dessen ist man sich auch in verblühten Dabsburgland bewusst, das sonst so oft durch Streit und Uneinigkeit zerfallen war, während man jetzt auf dem Burgfried zu halten bestrebt ist. Auch auf religiös-kirchlichem Gebiet. Das entnehmen wir der neuesten Nummer der „Volkschriften zum neuen Krieg“, in der Herr Winkler die „Kriegsmerkungen in deutsch-evangelischen Kreisen“ behandelt und dabei nicht nur die Kriegszeit in Galizien, sondern auch den Krieg in der Ukraine und die dort in evangelischer Kreise Kriegsfürsorge, überhaupt die Beteiligung der österrischen protestantischen Minderheit am Kriege schildert, sondern als Kriegsjahre auch der neu angekommenen Duldbarmkeit gedenkt. Die genannte Schrift ist für 20 Pf. vom Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin, W. 8. Am Karstadt 5, zu beziehen; 10 Stück kosten nur 1.50 Mk., 100 Stück 11.50.

Der Krieg und das Recht. Der alte Satz „Im Kriege schneidet die Gesehe“ hat für unser Vaterland schon lange und auch wieder unter den Stürmen des gemäßigten Weltkrieges seine Geltung verloren. Der Kammergerichtsrat Karl Lorenz, welcher 3. als Oberkriegsgerichtsrat im Reichsamt Recht, hat in den „Rechtsschriften des Kaiserlichen Reichsgerichts“ die in dem Verlage der Kammergerichtsrat G. m. b. H., Berlin W. 35, das Heft „Der Krieg und das Recht“ erscheinen lassen, in welchem er einen leicht verständlichen Überblick gibt über die Einwirkung des Krieges auf das bürgerliche Recht, insbesondere auch auf das Recht der Schuldverhältnisse, des Saken-, Familien- und Erbrechts, ferner der freiwilligen Erblichkeit, des Zollprozesses, der Zwangsversteigerung und des Konkurses, sowie des Strafrechts und des Strafprozesses. Es wäre zu wünschen, daß dieses Heft große Verbreitung fände und viel gelesen würde.

Erinnerungen eines Feldpredigers. Wer sich von dem religiösen Leben im Felde ein Bild machen will, wird gern — außer nach den vom Felde kommenden Briefen und Gebeten religiöser Inhalts — nach Aufzeichnungen und Schilderungen solcher Feldprediger greifen, die kraft ihres Amtes während des Krieges die höchsten die besten Gelegenheiten haben. Die neu erschienenen Feldpredigererinnerungen des Feldpredigersprofessors H. Lehmann aus Braunschweig werden darum in ungleich größerer Kreise hineingebracht werden können, weil sie als Heft der vom Evangelischen Bund herausgegebenen „Botschaften zum großen Kriege“ (Berlin W. 35, Verlag des Evangelischen Bundes) den Vortag der ersten Hefen enthalten haben. Vor uns liegt Heft 1, das mit seinen acht lebendigen Erzählungen nur 20 Pf. kostet (10 St. 1,50 M., 100 St. 11,50 Mark).

Vermischtes.

*** Vom Deutschen im neutralen Holland.** Vor einiger Zeit schrieb das holländische sozialdemokratische Blatt „De Volk“ (das Volk) unter der Epithete „Nationalismus“: Fräulein Ellen Forest, im profanem, matriculierten Leben auf den Ruf Lucie v. Andrich hörend, Holland in von reiner Abkammerung, waren mit tiefen Ernst ihre Geistesverwandten in niederländischen Volk vor dem Besuch des Zirkus Garro, um an der Kasse der mehr diesen Zirkus. Es ist ein köstliches Verbot unseres Volkes, daß es im Besitz solcher Genies, wie Lady Ellen Forest, ist, denn durch sie treten die nobelsten Instinkte zu Tage. Wir können übrigens folgende beruhigende Mitteilung machen: Der Zirkusdirektor ist ein Rumäne, war also damals, als Miß Ellen ihre Wohnung erhielt, noch neutral, der bessere Elefant ein Singalese (asiatisch), der Direktor ein Australier (ein Australier im August 1916) ein Holländer, der Zirkus ein Ruf, der durch Aufgeklart und gegen Unterdrückung, folglich aller, das Pferd, das auf die Ulyrien kam, ist Araber (Richtung unbekannt), der Stallknecht ist ein Isländer (also jenseitsproglisch), und der Löwe ein Jude (von Beirut alliert, im Seren pro-deutsch). Will sich Miß Ellen nicht einmal danach erkundigen? ... Es ist jetzt eine schöne Zeit für Rumänen.

*** Das fleischlose B.** Durch ein Versehen der ihm unterstellten Verwaltungsbeförde ist der Bürgermeister von Soadinsthal bei Berlin für eine Woche um das ihm zustehende Fleisch gekommen. In Soadinsthal hatten die Stadtverordneten die Fleischlieferung und Abgabe in der Weise geregelt, daß die Abfertigung nach den Antragsbuchstaben erfolgte. Die gesamte Bevölkerung war in vier Abteilungen eingeteilt, und zwar die Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis F. In dem einen dieser Abteilungen war der Bürgermeister B verzeichnet worden. So kam durch ein Versehen seiner eigenen Beförde der Bürgermeister Gebauer — und mit ihm natürlich auch eine Anzahl anderer Einwohner — für eine ganze Woche um die ihm zustehende Fleischmenge. Erst bei der nächsten Fleischlieferung konnte der Fehler ausgemacht werden.

*** Der Erzherzog des Herrn Cotinescu.** Der rumänische Finanzminister Cotinescu, der beständigerte u. a. auch eine Draht- und Schraubenfabrik betreibt, habe in einem österreichischen Werk kurz vor Kriegsausbruch eine Bestellung auf 30 Waggon Schraubeneisen gemacht. Einige Tage vor der rumänischen Kriegserklärung teilte das Werk, das infolge veränderter Anzeichen allen Grund hatte, mißtrauisch zu sein, dem Herrn Cotinescu mit, daß die Bestellung nur gegen Vorauszahlung der nicht unbedeutlichen Faktursumme auszuführen käme. Der rumänische Finanzminister hat nun, so unglaublich es auch klingen mag, tatsächlich zwei Tage vor der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich dem österreichischen Werke die Summe von 900000 Kronen telegraphisch angewiesen. In demselben Augenblick wurde die Bestellung auch die industriellen Kreise Österreichs noch weiter in dem Glauben erhalten, daß es zu dem Teurensche nicht kommen werde.

*** Die große Wurman-Eisenbahn.** Die Rußland mit dem Eisenerzreichen Ungarnland in dem an Schweden und Norwegen angrenzenden Lappland verbinden sollte, wird in diesem Jahre nicht fertig gestellt werden, obwohl 200 Millionen Kronen bereits verausgabt waren. In der letzten Zeit wurden die Schwierigkeiten immer größer; sie betrafen zunächst in der Torpedierung einiger Dampfer, die wichtigen Eisenbahnmateriale an Bord hatten, ferner in der Niederbrennung eines großen Walzwerkes in der Nähe von Archangel, das Eisenerz liefern, und schließlich bei dem auch das Gelände immer mehr unüberwindliche Schwierigkeiten, wodurch die Arbeiten bedeutend verzögert wurden. Jetzt ist jede Hoffnung auf eine Vollendung des Baues noch in diesem Jahre endgültig ausgehen.

*** Obstbäume in Preußen.** In Preußen stellte man bei der letzten Zählung nur 105 Millionen Obstbäume fest. Während in einzelnen Kreisen ein befriedigender Bestand an Obstbäumen ermittelt wurde, war in anderen sehr gering. Am geringsten war die Zahl der Apfelbäume. Von 25,9 Millionen Pfälzener Apfelbäumen entfielen allein 9,6 Millionen auf die Provinz Sachsen. Apfelbäume wurden 40 Millionen und Birnenbäume nur 15,94 Millionen gezählt, gegen 14 Millionen Kirschbäume. Die meisten Birnenbäume, 8,94 Millionen Stück, und 7,2 Millionen Apfelbäume hat die Rheinprovinz. Ob- und Weizenpflanzen auch Polen lind dagegen arm an Obstbäumen. Hannover besitzt eine Menge Kirschbäume, ebenso die Provinz Ostpreußen.

*** Die Wiener Damenkapellen** in Paris. Zugleich mit der Begeisterung für die Wiener Operetten, die vor dem Kriege in Frankreich herrschte, hatten sich in der Schweiz durch zahlreiche Wiener Damenkapellen in der gleichen Weise die Wiener Operetten das Ohr der Franzosen entzündet.

Unter den Patrioten, die im Kriege nicht nur die bösen Deutschen, sondern auch ihre überflüssigen Verbündeten ausrotten wollten, hat es nun erste Verwirklichung erlangt, daß diese Damenkapellen, nachdem die allgemeine Trübsal und das Stöhnen alles Lebens in den ersten Monaten überstanden war, ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben. In einer „Blauberei der Szene“ wird die Kapelle, nachdem sie die letzten und blühenden Damer nicht in ein Konzentrationslager überführt hat. Es erwieb sich nämlich bei näherer Nachforschung, daß sie alle vom Montmarie, aus Belgien und anderen Vororten von Paris stammten und gute Französinen waren. Sie haben nun von selbst den patriotischen Wünschen nachgegeben und nennen sich — ein Zeichen der Zeit — nunmehr die Damenkapellen.

*** Eigenartiger Militärtransport.** Ein Zürcher Musikhaus schreibt der N. Z. Ztg. Ein von uns längst erwartetes Ubach-Pianola-Büro ging am 31. August 1916 in einer Kiste verpackt als gewöhnliches Frachtgut an uns ab und gelangte heute in unseren Besitz. Die schweizerischen Zollbehörden stellten gegenüber der Gewichtsschätzung der deutschen Zollbehörden einen Unterschied von 52 Kilogramm fest. Im Berlin gegen die Schätzung 502 Kilogramm, in der Schweiz (Zollamt Zürich) noch 450 Kilogramm. Die Differenz bestand in einem Transporten, der die Fahrt unter dem Spießfuß des Instruments in einem Raum von 0,364 Kubikmeter mitgemacht hatte. Wo er ein- und ausgeht ist, ist noch nicht festgestellt. Ebenfalls müßte wir dem Mann das Zeugnis von Intelligenz und Ordnungsliebe ausstellen. Den festgestellten Unterschied hat der Transporteur, der die Invenienz zwei Haken angebracht und jene vernünftig festgehalten, so daß er sein „Abteil“ in stillen Augenblicken verlassen konnte. Die Kiste zeigt wenig Spuren davon, daß ihm der Austritt nicht immer rechtzeitig gelangt sei. Die Politur des Instruments wurde sehr geschont, obwohl der Fall in sehr enge Verengung damit kommen mußte. Der Defekt ist weniger erheblich, als man erwarten sollte, und mit einem Schraubenschlüssel, das mit abgebrochenen Klängen sich in einen Kasten befand, sorgte für die nötige Luftzufuhr. Am nächsten Reisedaten laien dem Klavier bei zwei Ringelbäume mit Schlössern, zwei Stück Zwieback, ein Stück Schokolade. Den Transporten haben wir nicht verzögert; dagegen erhielten wir für den Gewichtsmißstand von der Bahn den Betrag von 5 Fr. zurückvergütet. Billige Fahrt!

*** Bour le mérite für einen Bulgaren.** Wie der Berliner „Lloyd“ aus Sofia meldet, hat der Kaiser dem Obersten Peter Kalkandziele in Würden des 42. bulgarischen Sanjakter-Regiments, das die vernehmliche Niederlage, die er mit seinen Truppen den aus Sofia zum Entzug von Lutran herbeiziehenden Rumänen bei dem Dorfe Sarlanlar, 25 Kilometer nördlich von Lutran, betrachtete, den Bour le mérite verliehen.

*** Eisenbahnunfall.** Vorige Nacht des Bremensburger Richtung fuhr am 11. Oktober ein „Hofmeister“-Schneebedeckte mit starkem Gefälle fahrender Kohlenzug auf einen im Bahnhof Siebenbrunn haltenen Güterzug auf. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt und zwölf mit Kohlen beladene Wagen völlig zertrümmert. Ein Bremser wurde getötet, drei andere Zugbegleiter schwer verletzt.

*** Ein beständiger Flugzeug in Holland gelandet.** In dem Dorfe Sint Niklaas in Seelandisch-Fländern landete Freitagabend ein deutscher Doppeldecker Nr. 1753. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Unteroffizier, beide Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurden interniert. Sie kamen von der Somme und waren durch Sturm aus der Front zurückgeführt.

*** Großfeuer.** In der Nacht brach in der Lumpenportiererei von Max Vater in Mannheim ein Großfeuer aus, welches die hiesige und die Fabrikfeuerwehr bis zum Morgen beschäftigte. Der Schaden wird amtlich auf 3 Millionen angegeben. Bei den Löscharbeiten verunfallte ein Feuerwehrmann.

*** Eine gewaltige Überschwemmungsflut.** Die hat nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Peking in einer chinesischen Provinz ungeheuren Schaden angerichtet. 7000 Quadratkilometer Landes stehen bis fünf Meter tief unter Wasser. Mehr als eine Million Menschen wurden obdachlos. Die Überschwemmung ist größer als die vom Jahre 1909 und eine der gewaltigsten der letzten fünfzig Jahre. Der angerichtete Schaden ist noch gar nicht zu übersehen.

*** Großer Juwelenraub.** Internationales Einbrecher-Versteck im Laden des Juweliers Duba in Peking (China) wurden einen großen Juwelenraub. Der Wert der gestohlenen Preziosen beläuft sich auf über 17000 Kronen.

*** Schiffs- und Überschwemmungen** haben ein seit Freitag vormittag während Sturm und reichliche Regengüsse in Königsberg (Ostpr.) im Gefolge gehabt. In der Stadt trat der Pegel an mehreren Stellen über seine Ufer und legte mehrere Straßenzüge unter Wasser; in der Vorstadt wurde ein Baugruft, auf dem sich mehrere Personen befanden, durch den Sturm umgeworfen. Drei Arbeiter verunglückten dabei. Die am Unterlauf des Pegels in Angriff genommene Heusenbauten ließen zum Teil unter Wasser; das ganze Pegelgebiet von der Stadt Promauwärts bis hinauf nach Tapiau und Weßlau gleicht einer wogenden Wasserfläche, aus der die einzelnen Gehöfte gleich Inseln hervorragen.

*** Das Nienziengedenken in Estenien.** Aber die geplante Errichtung eines monumentalen Denkmals zur dauernden Erinnerung an den Weltkrieg werden namentlich der Öffentlichkeit zum erstenmal Einzelheiten unterbreitet, nachdem die Anregung hierzu in aller Stille einen eifrig tätigen Freundeskreis gefunden hat. Am weitesten hat das reichste Denkmal als Seitenstück zum Leipziger Volkshelden- und Nationaldenkmal gedacht und soll an der historischen Stelle zur Ausführung kommen, auf der Rupee des zum Jobbegriff gehörigen Engelberg, an dessen Fuß sich 1813 die Bildung des kühnen Frei-Korps vollzog. Nach dem von Minister Graf Heinrich in Berlin gefestigten Entwurf ist gedacht, den Engelberg in einem Viertel seines Bestandes in terrassenförmigen Stufen abzubauen und über der dort in maligen von Felsenwänden sich erhebenden architektonischen Basis soll eine gewaltige Kuppelhalle sich erheben, hinter der sich der prächtige, nach dem Vorbild der Tempel, ein in einem Kuppelhof bei Kuppelhof die 16jährige Tochter eines Helden er morbet aufgefunden worden. Es liegt Lustmord vor. Der Täter wurde noch nicht ermittelt. Auf seine Entdeckung hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

*** Die Kinder erstarb.** In Berlin bei Dahlem sind vier Kinder des Gelehrtenpaares Bernhard Baumgart

im Alter von zwei Monaten bis zu vier Jahren in der elterlichen Wohnung infolge eines Stubenbrandes erstickt.

Das Hamschwein.

Durch den Grunewald, den stillen, Grunet es jezo aus den Willen; Grunet und quert es früh und späte, Das sind nicht Kommerzianten!

Selbst bei Grafen und Baronen Soll hinfort ein Ferkel wohnen, Daß es fett zu werden freude Und die Produktivkraft habe.

Damen in erlesnen Roben Sieht man vor dem düstern Koben, Jazt und innig von Gebäre, Prägend, als es rundlich werde.

Dichter widmen ihm Gedichte, Onkel zeigen es der Nichte ... Aber ach, sich so zu haben Heißt nun einmal — Schwein zu haben!

Peter Escher im Simplicissimus.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

wurde dieses ...

Apotheker Rich. Brandts Schwefelkapseln (Altkapseln) als Schutzmittel eintragen. Vor Verschmutzung wird gewarnt. U. a. Bern. Apotheker Rich. Brandts, Schaffhausen (Schweiz).

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1916.

Merseburg - Halle.		Halle - Merseburg.		Merseburg - Göttingen.		Göttingen - Merseburg.	
Merseburg ab	11.15	Halle ab	11.15	Merseburg ab	11.15	Göttingen ab	11.15
Halle an	11.45	Merseburg an	11.45	Göttingen an	11.45	Merseburg an	11.45
Merseburg ab	12.15	Halle ab	12.15	Merseburg ab	12.15	Göttingen ab	12.15
Halle an	12.45	Merseburg an	12.45	Göttingen an	12.45	Merseburg an	12.45
Merseburg ab	13.15	Halle ab	13.15	Merseburg ab	13.15	Göttingen ab	13.15
Halle an	13.45	Merseburg an	13.45	Göttingen an	13.45	Merseburg an	13.45
Merseburg ab	14.15	Halle ab	14.15	Merseburg ab	14.15	Göttingen ab	14.15
Halle an	14.45	Merseburg an	14.45	Göttingen an	14.45	Merseburg an	14.45
Merseburg ab	15.15	Halle ab	15.15	Merseburg ab	15.15	Göttingen ab	15.15
Halle an	15.45	Merseburg an	15.45	Göttingen an	15.45	Merseburg an	15.45
Merseburg ab	16.15	Halle ab	16.15	Merseburg ab	16.15	Göttingen ab	16.15
Halle an	16.45	Merseburg an	16.45	Göttingen an	16.45	Merseburg an	16.45
Merseburg ab	17.15	Halle ab	17.15	Merseburg ab	17.15	Göttingen ab	17.15
Halle an	17.45	Merseburg an	17.45	Göttingen an	17.45	Merseburg an	17.45
Merseburg ab	18.15	Halle ab	18.15	Merseburg ab	18.15	Göttingen ab	18.15
Halle an	18.45	Merseburg an	18.45	Göttingen an	18.45	Merseburg an	18.45
Merseburg ab	19.15	Halle ab	19.15	Merseburg ab	19.15	Göttingen ab	19.15
Halle an	19.45	Merseburg an	19.45	Göttingen an	19.45	Merseburg an	19.45
Merseburg ab	20.15	Halle ab	20.15	Merseburg ab	20.15	Göttingen ab	20.15
Halle an	20.45	Merseburg an	20.45	Göttingen an	20.45	Merseburg an	20.45
Merseburg ab	21.15	Halle ab	21.15	Merseburg ab	21.15	Göttingen ab	21.15
Halle an	21.45	Merseburg an	21.45	Göttingen an	21.45	Merseburg an	21.45
Merseburg ab	22.15	Halle ab	22.15	Merseburg ab	22.15	Göttingen ab	22.15
Halle an	22.45	Merseburg an	22.45	Göttingen an	22.45	Merseburg an	22.45
Merseburg ab	23.15	Halle ab	23.15	Merseburg ab	23.15	Göttingen ab	23.15
Halle an	23.45	Merseburg an	23.45	Göttingen an	23.45	Merseburg an	23.45
Merseburg ab	24.15	Halle ab	24.15	Merseburg ab	24.15	Göttingen ab	24.15
Halle an	24.45	Merseburg an	24.45	Göttingen an	24.45	Merseburg an	24.45

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Brotfrucht- und Getreidemitteln durch die Weidwerk-Verwaltung des Kreises kann für die Folge nicht mehr gegeben, weil dem Kreise keine Erträge mittel mehr zur Verfügung stehen. Die Brotfrucht hat daher bis auf weiteres durch Weidwerkstellen zu erfolgen.

Es erlaube die Bäckerei des Kreises, soweit sie sich mit Getreidefruchtstellen zur Brotfrucht noch nicht versorgt haben, ihren Bedarf unverzüglich bei der Kreisfruchtstelle dem Landwirtschaftlichen Konsumverein in Merseburg, Weidenfelder Straße 13, anzu melden.

Merseburg, den 13. Okt. 1918.
Der Königliche Landrat,
Freih. von Wilmowski.

Einige Säbren Spreu
und ein Botten
prima Wiesenheu
zu verkaufen
Zöschchen, Leipziger Straße 81

Sutterrüben
verkauft
Reite Str. 22

Hafer-, Gersten- und Roggenspreu
hat abzugeben
Fritz Erentraut, Clobauer Str. 11.

4 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehö- sofort oder
i. 1. 17 zu beziehen
Globauer Str. 9

Freundliche 4-er-Wohnung
an einzelne Leute zu vermieten.
Preis 115 Mk. p. a.
Näheres Beigabe 9, 1. Et.

Schöne geräum. Wohnung
mit Stall 180 Mk. jährl., nahe
Bahnhof Ammerhof 1. 1. 17 zu
beziehen. **Wahle Radewerf.**
Ein Leeres 3 in mer mit elektr.
St. t. sofort zu beziehen
Obere Reite Str. 23.

Bessere Schlafstelle
zu vermieten **Al. Ritterstr. 5 III.**

3-4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehö- am 1. 12. 18
oder 1. 1. 17 zu mieten gesucht.
Offerten unter **F 100** an
die Exped. d. Bl.

Fräulein (Kontor) sucht zum
16. 10. oder 1. 11.
möbl. Zimmer.
Off. erb. unter „Zimmer“ an die
Exped. d. Bl.

Besser möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht sofort zu beziehen
Weidenfelder Str. 20 I.

Alle Sorten
Selle u. Häute
kauft
K. Winzer, Gottbarotter, 33.

Angel-Schellfisch
frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Prima Weisskraut
hat stets abzugeben event. auch
reel Haus.
Eugen Lange, Bündorf.

Gubeiß. Kessel
empfiehlt
Hermann Müller, Schmale Straße 19

Schwedische
Breibelbeeren
hat eingetroffen bei
Emil Wolff, Robmarkt.

Schwedische
Breibelbeeren
hat eingetroffen bei
Emil Wolff, Robmarkt.

Verlangen Sie im Laden
zum Einmachen



für Salate u. Saucen
garantiert frei von künstl. Essenz,
deshalb so
wohlbekömmlich.
Jedermann kann sich einen
gesunden, natürlichen Essig leisten.
Hd. Hengstenberg & Ros. Esslingen, Württ.

Die große Nachfrage,
die durch das Erscheinen
des 3. und 4. Bandes der

W. T. B.-

Telegramme

auch für die ersten Bände wieder ein-
gesetzt hat, lässt ein baldiges Ver-
griffensein des Werkes erwarten.
Wir empfehlen deshalb **sofortige**
Bestellung.
Der Preis für jeden 256 Druck-
seiten umfassenden Band ist sehr
niedrig bemessen; er beträgt

nur 50 Pfr.
(nach auswärts 60 Pfr. postfrei)
für den Band.
Zu beziehen durch unsere
Geschäftsstelle.

Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Verein zur Förderung der Jugendpflege
in Merseburg.
Sonntag den 22. Oktober

Feier des Geburtstages
der Kaiserin,
veranstaltet von der
Vereinigung zur Förderung der Pflege der weiblichen Jugend.

I. Nachmittags 5 Uhr
Jugendgottesdienst im Dome.
Sämtliche Vereine für die männliche und weibliche Jugend
sind dazu eingeladen, aber auch die Jugendlichen, die noch zu
keinem Vereine gehören, sind herzlich willkommen.

II. Abends 8 Uhr
Jugend- und Familienabend
in der städtischen Turnhalle (Wilhelmstrasse)
Gesänge, Gedichtvorträge, turnerische
Vorführungen, Lichtbilder.

Vortragserfolge, die zum Eintritt berechtigen, 20 Pfg.
Vorverkauf: Schulatellan Täubert, Turnhalle Wilhelmstrasse,
Kaufmann C Brendel, Gottbarotstrasse,
Neumarkt-Örgerie Weniger.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Jugendpflege
Wolff, Stadtrat. Dr. Taube.

Dr. med. Boettcher, Robmarkt 13
hält täglich vormittags 9—10 Uhr Sprechstunde ab.

Naumann's
weltberühmte deutsche
Näh-Maschinen

für Familiengebrauch u. Handwerker
sind unstreitig die besten. Dieselben
eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur
modernen Kunststickerei Nähen vor- und rückwärts.
Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch
gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.
:: Schmidtsche Waschmaschinen neuester Konstruktion ::
mit Pedalantrieb, spielend leichter Gang.
:: Wringmaschinen mit prima Gummi-Walzen ::
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt

Seht ist es die höchste Zeit für den
Einkauf des Winterbedarfs in
Schuhfett; die Preise werden
höher, wenn die Saison heran-
kommt.

Zran muß das Schuhfett enthalten,
wenn es wasserdicht machen soll.

Dr. Guntners
Schuhfett Zranolin und
Universal - Zran - Lederfett
hat erstklassige Schuhfette
und können prompt geliefert werden.
Ebenso der beliebte nichtabfärbende
D.I. Wachs-Lederputz Agrin.
Seeräucherplakate.

Fabrikant: Carl Guntner, Gem. Fabrik
Eßlingen (Württemberg).

Achtung!
Soble für alte
wollene Strumpfsocken
Nro 1,55 Mk. für Lumpen und
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pl.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.
Wer hat Wolleste und
hilft an einer Soldatendecke
fürs Feld arbeiten?
Näheres **Salkelche Str. 6.**
In in Merseburg ein
Feldweibellentnant
oder
Offiziersfeldwebelretreter,
der gern nach Salkelweid versteht
sein möchte? Gesl. Anträge unter
„Tausch“ an die Exped. d. Bl.

2 bis 3 Bantischler
für dauernde Beschäftigung stellt
sofort ein
J. C. Möbus,
Baugeschäft, Ammerdorf.

Leute
Z. Zuckerrübenroden
stellt ein
Gutsverwaltung Werder.

Tüchtige
Antigerinnen
z. Schnell- u. Tiegeldruckpressen
finden dauernde Beschäftigung.
Fabrikwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

Tüchtigen
Eisen-Hobler,
mitlädt, sucht
W. Martin, Markt 3, Ritterstr.

Einem fleißigen, ehrlichen
Arbeitsburschen
von 14—16 Jahren sofort gesucht,
außerdem Suche für Ostern 1917

1 Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Fabrik, Al. Ritterstr.

Frauen
f. leichte Dreharbeit (nicht Massen-
fabrikation) sofort gesucht. Es
wollen sich nur solche melden, die
bereits längere Zeit an der Dreh-
bank gearbeitet haben.
B. Herrich & Co.

Kindermädchen
für einige Stunden des Vor-
mittags und Nachmittags sofort
gesucht. Zu erfragen bei
Frau Hermann, Al. d. Gabel 81.

Aufwartung
sofort gesucht
Weidenfelder Str. 41 II.

Verloren
Donnerstag den 5. Oktober von
Hotel Hülke nach Al. Ritterstr.
einen braunen Gehilke-Sack.
Gegen Belohnung abzugeben
Al. Ritterstr. 41.

Portemonnaie mit Inhalt
(Wochenlohn eines Arbeiters) von
Ritterstr. bis Bahnhof verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Windberg 2, 2. Et.
Oder eine Postlage.

Die Pflicht des Tages!

Nachstehende beherzigenswerte Worte veröffentlichen das Organ der pommergnischen Landwirtschaftlichen Vereinigung...

Deutschland ist eine belagerte Festung; ehre Mannern schliessen uns zu der Heimat, daß wir unserer friedlichen Arbeit nachgehen können. Heidenhaft ist das Ringen an den Fronten, heidenhaft bemühen sich dort Deutschlands Söhne...

Hern von uns ist jeder Eigenmut; nichts anderes sei unser Wille, als zu unserem Teil zu helfen. Gebt fort und schnell alles, was Ihr habt, aber vor allem Brot und Kartoffeln!

Provinz und Umgegend.

† Giesleben, 15. Okt. Die betrüßliche Erweiterung des Volkshausbetriebs, die vor längerer Zeit seitens der städtischen Behörde in Aussicht genommen wurde, ist nunmehr fertig.

Ilse und Else.

Roman von E. Arieberg.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Ilse war in tiefer Seele erkrankt. Sie hatte noch nicht gewagt, wer an der Heiler teilnehmen würde, weil sie immer noch gehofft hatte, entschlippen zu können...

Volkshaus II im Grundstück des städtischen Lyzeums eröffnet werden. Sie bietet Raum für 1000 Gänge. In der Volkshaus I können weiter, wie bisher täglich, an 400 Personen Mahlzeiten verabfolgt werden...

† Chemnitz, 15. Okt. In Glaucha beging der 33 Jahre alte Vater Kadet, der erst kürzlich von seiner Gemeinde für das erste Distriktamt gewählt wurde, Selbstmord durch Erhängen...

† Gotha, 15. Okt. Um die Sicherstellung der Kartoffel- und Rübenzernte im Kreisbezirk zu gewährleisten, hat auch das stellvertretende Kommando des 11. Armeekorps befohlen, daß Kriegserkrankte, die Kriegsunterstützung erhalten, da wo es notwendig erscheint, täglich mindestens einen halben Tag bei der Einbringung dieser Feldfrüchte zu helfen haben.

† Biendorf, 15. Okt. Auf freier Tag wurden auf Dohndorfer Flur 15 Acker abgekauft. Es handelt sich um einen 17 Jahre alten Schloffer aus Görtzig, der in Gemeinschaft mit seinem künftigen Bruder zwei Acker mit Zehnten erkaufte...

† Stönsleben, 15. Okt. Um die Mittagszeit spielten mehrere Jungen auf dem hiesigen Kleinbahnhöfen an den dort stehenden Eisenbahnen. Während der zehnjährige Sohn der Witwe Franke hier sich vernünftig mit Schreiben am Puffer des einen Wagens beschäftigte, tusten die anderen den nächsten Wagen in Bewegung...

† Leipzig, 15. Okt. In Leipzig haben die beiden Opferstage für die deutsche Flotte das stättliche Ergebnis von rund sechzigtausend Mark erbracht. Kleinere Einkünfte sind noch zu erwarten.

† Dresden, 15. Okt. Das Ergebnis der roten Kreuzspende in Dresden beläuft sich auf 208 000 Mk.; darunter befinden sich 76 000 Mk. Spenden von auswärtig.

† Dresden, 15. Okt. Der städtische Finanzminister hat im Landtag erklärt, in Sachsen würden Verbesserungen der Anrechnung von Arbeitslosen unternehmungen zur Erzeugung der für unsere Volkswirtschaft notwendigen Maschinenart getroffen, daher sei die Erleichterung weiterer Kohlenlieferungen unerlässlich...

Merseburg und Umgegend.

16. Oktober.

** Der Bezirksausschuß der Kriegsgemeinschaft der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postbezirksbezirk Halle hat aus dem vierteljährlichen Ertrage seiner Sammlung folgenden Bescheid...

** Die Milch der Kinder, Frauen und Kranken. Die Reichsstelle für Speisefeste veröffentlicht jetzt die ihr übertragenen Anordnungen zur Ausführung der neuen Bekanntmachung über den Verkehr mit Milch...

Die Berechnung des Vollmilchbegriffs für Kranke wird eine durchschnittliche Kontrollgröße von 2 1/2 Liter bei Kindern im 1. und 2. Lebensjahr, sowie für nicht gestillte Kinder im 3. und 4. Lebensjahr, 1/2 Liter bei Frauen in Umhänden und 3/4 Liter bei Kindern im 5. und 6. Lebensjahr...

Die Bestimmungen betreffen, daß bei dem in Kürze zu erwartenden Inbetriebtreten der neuen Maßregelung für die Bevölkerung keineswegs erhebliche Zugänge eintreten. Abgesehen davon, daß gesunde Erwachsene gar keine Milch mehr bekommen, ist auch die Verwendung für Säuglinge und Kranke recht geringfügig...

in den Hals hinein klopfte, wie immer, wenn sie mit ihm zusammenkam, war er der ruhig forschende Arzt geblieben, den vor allen Dingen das körperliche Wohlbefinden seiner Patienten interessierte. Was kümmerte ihn sonst die kleine Klavierlehrerin! Er würde sie sicherlich für unbedeutend halten, daß sie, als Fremde, zu der jetzt geblieben war...

„Sie hatten kein Wort über den Gehirnatrophie von Melwitsch, der Onkel des Professors war... Ein Bruder seines Vaters? Das konnte also nur ein Stiefbruder sein. Und diese Tochter, die sie nicht kannte, die aber nach Rades Bemerkung so wenig lebenswürdig sein sollte...“

„Da erkrankt Sie, warfte sich zusammen und stüßte sich energisch auf.“ „Nein, Herr Professor, krank bin ich nicht. Ich hätte nur nicht hier bleiben sollen. Ich gehöre nicht hierher, ich bin überhaupt in diesem Kreise, der aus lauter guten Bekannten besteht.“

„Nun, Fräulein von Tellen, unsere kleine Braut spricht stets in so warmen Ausdrücken von Ihnen, daß ich annehmen muß, sie ist Ihnen herzlich zugezogen, und die Frau Kommerzienrat hängt Sie sehr. Wenn Sie also nicht etwa an den Gängen des heutigen Abends Anstoß nehmen, so würde ich nicht, wie Sie sich in diesem Hause, als überflüssig und nicht hingehörend, fühlen können.“

Er reichte ihr langsam die Hand zum Willkommen, aber sie legte die ihre nur zögernd hinein — eine eiskalte, matte Hand, die keinen Druck nicht erwiderte.

„Wie sollte die simple Klavierlehrerin dazu kommen, Anstoß an den Gästen des Hauses Schwarz zu nehmen, — aber das Entgegengekehrte würde nicht eher verwunderlich sein.“

„Hier ist heute die Familie Herrmann zu Gast, und ich hoffe, Fräulein Tellen, Sie Frauen ihr nicht im Entschieden übersehen.“

„Es klang schief, denn ihre läßliche Antwort auf sein herzliches Entgegenkommen verdroß ihn.“ „Dart ist Sie jetzt zu den anderen führen?“ „Er brachte sie logisch zu seiner Mutter.“

„Liebe Mutter, hier stelle ich die Fräulein von Tellen nun auch persönlich vor, die du als den guten Geist ihrer Familie durch mich schon lange kennst.“

„Das war also die Mutter des Professors Herrmann, des großen stattlichen Mannes, dies kleine, zierliche Fräulein, das mit dem feinen, blauen Gesicht, den grauen Schläfenfalten unter dem schwarzen Spitzenkragen, und den zarten, nervösen Händen wie ein Meister Porzellanpüppchen anmutete! — Sie konnte es nicht hindern, daß ihr Entsetzen sich in ihrem Bild spiegelte, und da lächelte die alte Dame vergnügt und sagte: „Ja, ja, es ist so, mein liebes Fräulein von Tellen, der Große, der Lange, der Riesenmensch neben mir ist wirklich mein Sohn. Sie sind nicht die erste, die sich darüber wundert, und mir selber ist es das größte Rätsel.“

Mütterlicher Stolz und viel Herzensgüte flangen aus bei noch so trübem Entsetzen, so daß in dem vereinigten Herzen des jungen Mädchens sich ein warmer Quell inbrünstiger Sehnsucht aufstieg, der Sehnsucht nach ein wenig Liebe und Sonnenhitze. Und verdrort, erstickend über sich selber, blühte sie sich reich und küßte die Hand der alten Dame.

„Sie sind mir längst keine Fremde mehr“, rief Frau Herrmann fort, „mein Sohn hat mir viel von Ihnen und Ihrem pflichttreuen Wachen im Hause Frau Mutter erzählt, und ich freue mich herzlich. Sie nun auch kennen zu lernen.“

Wenn er seiner Mutter von ihr und ihrem Hause erzählt hatte, so würde er ihr auch ihre Unmöglichkeit und ihren Bekleidungsstil ausgemalt haben, das muß sie plötzlich durch den Sinn. Und da zog sich ihr Inneres schmerzhaft zusammen, und sie brachte mühsam und ganz förmlich hervor: „Sie sind sehr gütig, gnädige Frau!“

Ihre läßliche, abnehmende Art berührte die alte Dame peinlich. Nichtsdestoweniger sagte sie freundlich: „Wenn es Ihre Zeit erlaubt und Sie die Möglichkeit eines alten Frau nicht langweilig finden, so werde ich mich freuen, Sie auch einmal bei mir zu sehen.“

Sie wurde nun wieder von der Frau Kommerzienrat in Beschlag genommen. Sie darf entlassen und Doktor Schmeiger kam, um ihr den Herrn Gehirnatrophie Melwitsch vorzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Wagen.
 die Aufnahmen der Anzeigen
 bestimmt vorgeschriebenem Lager
 können wir keine
 Verantwortung übernehmen, jedoch
 werden die Wünsche der Auftrag-
 geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getraut: Hermann
 Walter, S. des Bandführers
 Walter Meißner. — Getraut:
 der Kanonier Richard Morton
 mit Frau Minna geb. Engel-
 hardt. — Beerdigt: der Pianier
 Johannes Schwabenwalde; die
 Witwe Elise Finken.
Stadt. Getraut: Felix Steg-
 fried Feing. S. des Wäckermeisters
 Robt. — Getraut: der Unter-
 offizier der Regt. Kaufmann E. S.
 Binemann mit Frau A. geb.
 Bindzell. — Beerdigt: die Ehe-
 frau des Schuhmachers Jahn.
Neumarkt. Getraut: der
 Monteur Carl Lange mit Frau
 Maria Maria geb. Götzenheim.
Altenburg. Getraut: der
 Schneider Paul Schöze mit
 Frau Agnes geb. Zimmermann.
 — Beerdigt: der Lederfabrikant
 Otto Wiegand; Jungfrau Hedwig
 Zimmermann; Max Sohn des
 Schlossers Wog Gärtners.

Für die vielen Aufmerksam-
 keiten, welche uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
 zuteil geworden sind, sagen wir
 diesem Wege herzlichsten Dank.
 Leipzig, 14. Oktober 1916.
Franz Gärtner u. Frau.

Todesanzeige.
 Sonnabend vormittag
 12,10 Uhr entschlief sanft
 nach kurzer schwerer Krank-
 heit unser lieber kleiner
Heinz
 im zarten Alter von 8 Jahren
 In tiefem Schmerz:
Familie Reinhold Sachse,
 Merseburg (Neumarkt),
 den 16. Oktober 1916.
 Beerdigung findet Dien-
 stag nachmittag 8 Uhr von
 der Kapelle des Neumarkt-
 Friedhofes aus statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise
 herzlichster Teilnahme beim
 Hinsange unseres lieben
 Sohnes sagen wir hierdurch
 allen unseren herzlichsten
 Dank.
 Merseburg, 16. Okt. 1916.
Familie Max Gärtner.

Städtischer Bier-Verauf.
 Mittwoch den 18. Okt. 1916,
 vormittags 8—12 Uhr,
 werden im Baden Burgstraße 16
 Bier ausgeben. Die Ausgabe
 erfolgt nur an städtische Einwohner
 und zwar für die Straßen:
 Obere Brille Str., Obere Burg-
 straße, Diarnde, Parkstr., Post-
 laozstr., Böhler, Breuerstraße,
 Viktor-Blochstraße, Moonstraße,
 Potental, Hochmarkt, Hotel
 Büdemann, Hotel Feldweg
 Galkstraße.
 Jeder Haushalt erhält 1 Liter
 als der Haushalt Mitglieder
 zählt (bei 5 zum Haushalt ge-
 hörenden Köpfen also 5 Liter).
 Der Preis des Bieres beträgt
 88 Pfennig.
 Zur schnelleren Abwicklung
 der Ausgabe wird dringend er-
 sucht, das Geld abgezählt bereit
 zu halten.
 Merseburg, den 16. Okt. 1916.
Der Magistrat.

1 Sprungschwab
Perdbuch-Bullen
 verkauft
 Fr. Franendorf
 Raabendorf Nr. 7

Ausgelaugte Lohe
 kann unentgeltlich abgehoben
 werden.
Leberfabrik Borkwert.



Am 12. Oktober erlitt auf dem westlichen
 Kriegsschauplatz mein lieber Gatte, unser
 treuer Sohn, unser guter Bruder, der
Oberlehrer
Richard Nürnberger,
 Leutnant und Kompagnieführer,
 Inhaber des Eisernen Kreuzes,
 den Heldentod.
 Eisleben, Merseburg, Halle, den 16. Okt. 1916.
Die trauernden Familien Nürnberger.
 Trauerbesuche dankend abgelehnt.



Am 5. Oktober starb unser guter
 Junge, unser heissgeliebter Sohn und so
 innigstgeliebter, immer fröhliche und heitere
 Bruder, Onkel und Neffe im 21. Lebensjahre
 den Heldentod fürs Vaterland in den schweren
 Kämpfen im Westen. Unser kleiner, herziger
Karll
 ist nun so plötzlich aus unserer trauten Mitte gerissen.
 Dies zeigt mit wehem Herzen an:
Familie Stöbel und Verwandte.
 Merseburg, den 16. Oktober 1916.

Am Sonnabend den 14. Oktober nachmittags
 1 Uhr starb jäh und unerwartet mein innigstgeliebter
 Mann, mein guter Sohn, unser treuer Vater, Schwieger-
 sohn, Schwager und Onkel, der
Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher
Paul Jauck,
 Unteroffizier im Landsturm-Bataillon IV/25,
 im 44. Lebensjahre, nachdem er am Tage zuvor durch
 Mörderhand schwer verletzt worden war.
 Leuna, den 16. Oktober 1916.
 In tiefster Trauer und Erschütterung:
Familie Jauck.
 Ich frage das Schicksal
 Warum? Warum?
 Es kam keine Antwort,
 Das Schicksal blieb stumm
 Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Dem tüchtischen Ueberfall eines Diebes
 fiel bei Verteidigung seines Rechtes zum
 Opfer
Herr Unteroffizier
Paul Jauck
 aus Leuna
 Wir haben in ihm einen braven
 Kameraden und treuen Freund verloren,
 dessen Andenken bei uns in Ehren
 bewahrt werden wird.
 Im Namen der I. Kompagnie des
 7. Landst.-Inf.-Brs.-Battl. IV/25:
Ruprecht,
 Hauptmann und Kompagnieführer.

Statt Karten.
 Für die vielen Ehrungen und Aufmerksamkeiten
 anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit
 und unserer Vermählung
 sagen hiermit herzlichsten Dank.
Wilhelm Bindzell und Frau geb. Bloßfeld,
Hermann Beinemann u. Frau geb. Bindzell.



Für die vielen Beweise der Teilnahme,
 welche mir durch den herben Verlust meines
 geliebten Mannes zuteil geworden sind,
 sage hierdurch herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 15. Oktober 1916.
Elise Lorenz.

Bekanntmachung
 über Zuweisung von Süßstoff (Saccharin) an Betriebe.
 Auf Grund der Bekanntmachung vom 20. Juni 1916 (R. G. Bl.
 S. 533) und der Verfügung des Herrn Königlich Preussischen Landrats hier
 vom 30. August 1916 — 3. Nr. 3640 — betr. Zuweisung von Süß-
 stoff (Saccharin) an Gewerbetreibende, Speisewirtschaften,
 Kaffeehäuser usw. wird für den Bezirk der Stadt Merseburg fol-
 gendes angeordnet:
 1. **Gewerbetreibende, Speisewirtschaften, Kaffeehäuser usw.**
 müssen zum Süßen von Kaffee, Tee, Kakao usw. nur Süßstoff (Sac-
 charin) verwenden.
 2. Die Abgabe von Süßstoff an diese Betriebe erfolgt von
 Sonnabend den 14. Oktober 1916 ab in der städtischen Zuckertelle,
 Rathaus 1. Treppe, Zimmer Nr. 14, während der Dienststunden.
 3. Die Abgabe erfolgt in besonderen Süßstoffpackungen in
 Schachteln (sogenannte G Packung).
 Der Inhalt einer Schachtel entspricht einem Süßwert von
 7 1/2 Pfund Zucker. Der Verkaufspreis beträgt 1,85 Mk.
 Merseburg, den 12. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Gemüseverkauf.
 Der Magistrat hat einen größeren Vorrat Gemüse angekauft,
 das in den nachstehend aufgeführten 10 Verkaufsstellen abgegeben
 wird:
 1. Robert Schreyer, Materialwaren-Handlung, Hotel Feldweg 2
 2. Adolf Geiser, Kaufmann, Breite Straße 18
 3. Walter Bergmann, Kaufmann, Goltzstraße 19
 4. Paul Basse, Kaufmann, Neumarkt Nr. 20
 5. Otto Link, Kaufmann, Goltzstraße 9
 6. August Brauer, Kaufmann, Sand Nr. 8
 7. Wilh. Schumann, Kaufmann, Unterarktenburg 37
 8. Georg Jünger, Materialwaren-Handlung, Lindenstraße 15
 9. Marie Jauck, Ww., Kolonialwaren-Handlung, Markt Nr. 16
 10. Richard Böh, Kaufmann, Kleiststraße 2.
 Es kommen zum Verkauf:
 von Dienstag den 17. Oktober 1916 von früh an
 Zwiebeln, das Pfund zu 16 Pfennig.
 von Mittwoch den 18. Oktober 1916 von früh an
 Weikohl, das Pfund zu 6 Pfennig.
 von Donnerstag den 19. Oktober 1916 von früh an
 Rotkohl, das Pfund zu 11 Pfennig.
 Zwiebeln werden nur bis zu 6 Pfund für die Haushaltung
 abgegeben.
 Merseburg, den 16. Oktober 1916.
Der Magistrat.

Verbrennungs-Fürge
 aus Metall und Holz, sowie
 großes Lager eigener und fremder Hostenfärge.
Metall-Fürge
 Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
 Goltzstr. 34. Tel. 458. Goltzstr. 34.

Kriegsnotspende
 Gaben erbitten:
 Stadtrat Barth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr
 Stadtrat Zhele, Große Ritterstraße 27
 Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.

Redegewandter Reisevertreter
 für größeren Verlag auf Jagdlich gesucht. Bewerber muß mit Land-
 schaft vertraut sein. Hoher Verdienst garantiert. Offerten sind
 an nächsten an Landwirtsch. Sachb. Anwalts- u. Notar Dr. Gesehmann,
 Müll & Otto, Braunschweig.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einfr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kollertellexen — Kurztellexen

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restameteil 50 Pf., Tarifanfragen und Nachverhandlungen 20 Pf. mehr. Platzverpflichtung ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 6 Uhr vorabends.
— Geschäftsstelle: Delbrueke 9. —

Nr. 244

Dienstag den 17. Oktober 1916

43. Jahrg.

Die Sommerschlacht wütet weiter. — Die achte Isonzoschlacht für die Italiener verloren. — Gute Fortschritte in Siebenbürgen. — Fortgesetzte Vergewaltigung Griechenlands.

Der Weltkrieg.

Ein holländisches Urteil über die Lage.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in seiner Ausgabe:

„Trotz der gemäßigten dreimonatigen Kesselfregungen der Engländer und Franzosen an der Somme ist die allgemeine strategische Lage der Zentralmächte jetzt günstiger, als sie noch vor kurzer Zeit war. Der Offensivplan der Rumänen in Siebenbürgen ist mißglückt. Es wird noch viel mehr Anstrengung seitens der Alliierten nötig sein, und das ist augensichtlich für die Entente das enttäuschende Element.“

Zur Friedensfrage

äußerte sich der österreichisch-ungarische Generalstabchef Konrad von Höhengörff einer politischen Beruflichkeit gegenüber: „Unsere Feinde haben sich zu dem wahrscheinlichsten Programm bekannt, Kauterfakten, wie die Weltmächte es sind, völlig vernichten zu wollen. Diesen Ideen des Wahnsinns können wir nur ruhige Entschlossenheit entgegenstellen, mit aller Energie einen letzten Wehrtun bis aufs Äußerste bekämpfen und ihn ad absurdum führen. Wenn diese Haltung dieser Welt nicht bei unseren Gegnern eingedrungen sein würde, würden wir den Frieden haben. Wir führen den Kampf mit voller Zuversicht und dem festen Vertrauen zu dem heldenmütigen unserer Truppen, in die Opferwilligkeit und Standhaftigkeit unserer Bevölkerung.“

Die Kämpfe an der Westfront

König Friedrich August von Sachsen

hat den sächsischen Truppen für den erfolgreichen Angriff auf den Amfoss-Wald seinen warmsten Dank aussprechen lassen.

Der Weitergang der Sommerschlacht.

Der deutsche Seeresbericht vom Sonntag lautet:

colorchecker CLASSIC



Bilden wurde reproduziert

Ein deutsches Flugzeug irrtümlich in der Schweiz gelandet.

Das politische Departement in Bern teilte mit: Am 12. Oktober ist von der deutschen Obersten Heeresleitung folgende Erklärung eingetroffen:

„In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober landete ein deutsches Flugzeug auf der Rückkehr von französischem Gebiete nach längerem Umherirren in dem Glauben, sich auf deutschem Gebiet zu befinden, in Burgau. Nachdem der Pilot sich über den Ort seiner Landung orientiert hatte, erkannte er sich sofort auf das deutsche Gebiet. Die heutige Oberste Heeresleitung bringt dies dem schweizerischen Armeekommando zur Kenntnis mit dem Ausdruck des Bedauerns.“

Italienische Städte neuerdings wirkungslos bombardiert.

Das österreichisch-ungarische Flottenkommando meldet:

„In der Nacht vom 12. auf den 13. hat eines unserer Seeluzengetschwadern neuerdings die militärischen Objekte von Monfalcone und San Gervasio erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. griffen unsere Seeluzen die Abwehrwerke in Monfalcone an und zerstörten Treffer. Feindliche Züge waren über dem Meer gesehen und durch die Zerstörung der Abwehrwerke in Monfalcone und San Gervasio die dortigen Anlagen zerstört. Sie wurden von unseren Seeluzen verfolgt und hierbei ein feindliches U-Boot, ein Wasserflugzeug und ein feindliches Flugzeug zum Sinken gebracht. Die feindlichen Züge wurden in die See geschossen. Der allein unternehmen wurden unsere Fliegertage erfolglos beendigt.“

Englische und rumänische Opfer.

Die „Aene für. Bly.“ meldet aus London: Es wird hier hieher eine Statistik veröffentlicht, die Angaben über die Zahl der bei den Bepfelflügen und durch den U-Boot-Krieg ums Leben gekommenen Nichtkämpfer macht. Bis zum 1. Oktober betrug die Zahl der durch den U-Boot-Krieg umgekommenen Zivilpersonen 2442, durch Bepfelflüge 426 Zivilpersonen den Tod und 938 wurden verletzt.

Nach Meldungen aus Antares ist die Zahl der durch Luftangriff auf Antares getöteten Personen auf 340 gestiegen. In Konstantza gab es bis jetzt 36 Tote; über 500 Personen sind verwundet worden.

Die Jahresrente unserer Flieger.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916 insgesamt 535 feindliche Flugzeuge an der Westfront vernichtet worden. Eine Leistung, auf die die Helde unserer jüngsten Luftwaffe mit berechtigtem Stolz blicken können.

Stilch von Triest

wurde ein feindlicher Panzer im Luftkampf abgeschossen.

Der Krieg mit Italien.

Auch die achte Isonzoschlacht abgeschlagen.

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht vom Sonnabend meldet:

„Da auch der sechste Tag an der küstlichen Schlachtfeld ruhiger verlief, ist der achte große Ausbruch der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten.“

„Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südtal zusammengezogen. Zwischen dem Meer und den Höhen Stilch von Görz waren die dritte und Teile der zweiten Armee mit insgesamt etwa 17 Infanterie- und zwei Armeekorps eingeleitet. Unsere todesmüden Kampferweidiger haben durch eine Woche in schwerstem Feuer ausgeharrt und so dann drei Tage dem unaufhörlichen Sturm des an Zahl überlegenen Feindes getrotzt, bis ihm seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen.“

Im Bericht vom Sonntag heißt es:

Die Gefechtsstärke blieb im allgemeinen gering.

Im Görzischen Gebiete die Italiener heute früh unsere Stellungen an den Höhen südlich von Soder an.

Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserer Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen.

Der hegestrunkene Cadorna spricht in seinem Bericht vom 13. Oktober von weiteren Fortschritten und sagt: Der Gegner unternahm neue heftige Gegenangriffe, hauptsächlich gegen den Soder (Görz), südlich von Nova Bass und in Verbindung damit auf die Höhe 144 auf dem Karst. Er wurde jedesmal zurückgeschlagen. Die italienische Presse erklärt das neuerliche

Erfolgen der Offensiv im Karstgebiete

mit der Notwendigkeit, die eroberte Stellung von Nova Bass zu sichern und den weiteren Angriff artilleristisch vorzubereiten.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der deutsche Seeresbericht

vom Sonntag lautet:

„An der Front westlich von Luck hielt die gesteigerte Gefechtsstärke an. Starke Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Siniawa (am Stochod) bis südlich von Gorokow erstreckte, leitete ein neues Gefecht ein, die besten auf das Westgelände südlich von Zaren und die Westgelände von Babow beschränkt blieben.“

„Auch südlich der Ostfront sind die Kämpfe von Zarnopol führenden Jagdlinien und an der Marajowa wieder es lebhafter.“

„In den Karpaten gewonnen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abchnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 44 Mann gefangen.“

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht

meldet:

„Westlich von Kirlibaba gewonnen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß Gelände und brachten drei russische Offiziere, 43 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Panzereinheiten die Höhe Smotrec wieder in Besitz. Südlich des Pantyr-Sattels wurde ein russischer Vorstoß abgelenkt.“

„In Wolhynien neuerliches Ankommen der russischen Kampftruppen. Auf dreien Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte.“

Im amtlichen türkischen Bericht

wird gesagt:

„Unsere Truppen unternahm vom 11. zum 12. Oktober Überfälle auf verschiedene Teile der feindlichen Front in Galizien erbeuteten eine Menge Waffen und zerstörten feindliche Gräben.“

Von mehreren hartnäckigen Gasangriffen

der Deutschen beim Wlakenkopi in Westfall hielten die Russen in ihren Bericht vom 12. Oktober. Die Verteidiger des Brückentopfes hielten jedoch ihre Stellungen behauptet. Im Bericht vom 13. Oktober wird gesagt: An der Westfront ergreifen in der Nacht zum 12. Oktober die Deutschen nach einer Beschädigung unserer Grabens am Westufer der Schota in der Gegend des Dorfes Goldwitsch die Offensiv. Sie nahmen mehr Teil des Grabens, wurden aber durch unseren Gegenangriff zurückgenötigt.

Über die achtstägige Schlacht bei Brzesan, durch welche die Russen in den Besitz der Stadt kommen sollten, meldet der Kriegsberichterstatter des „Rester Abend“, daß dieses Ringen mit der vollständigen Niederlage der Russen endete, da der zuletzt mit drei Divisionen unternommene Dauptum mißglückte und der Teil einer am 30. September südlich von Brzesan verloren gegangenen Stellung von uns wiedergewonnen wurde. Die russischen Verluste werden auf 20000 Mann geschätzt.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien.

Die Wahrheit dümmert anziehend in Rumänien. Denn die „Aureol“, „Epoca“ schreibt u. a.: Wir